

# Wochenblatt

## für Bschopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Böhla, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Bschopau.

48. Jahrgang.

Donnerstag den 4. November.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.  
 Vierteljahrspreis 1 M. excl. Postgebühren und Postspesen.

Inserate von 8 Zeilen an die gespaltene Zeile 8 Pf.  
 Annahme derselben längstens bis Freitag 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages.

Daß

den 5. und 6. November lauf. Jahres

wegen Reinigens der hiesigen Amtsgerichtslocalitäten in denselben nicht expedirt werden kann, macht man zur Nachachtung hierdurch bekannt.  
 Königl. Amtsgericht Bschopau, am 25. October 1880.

Forster.

Dch.

#### Oertliches und Sächsisches.

— Se. Maj. der König trifft aus Genua, über Verona und München kommend, heute Mittwoch Morgens mittelst des fahrplanmäßigen Zuges in Reichenbach i. B. ein und begiebt sich von dort mit Extrazug nach Strehlen, wo die Ankunft bald nach 10 Uhr Vormittags erfolgt.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Verordnung vom 28. October 1878, die Ausübung der Fischerei in fließenden Gewässern betreffend, Krebs in der Zeit vom 1. November des einen bis mit dem 1. Mai des anderen Jahres, gleichviel ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern herrühren, weder feilgeboten noch verkauft und in nicht geschlossenen Gewässern während dieser Zeit auch nicht gefangen werden dürfen.

Dresden. Das königliche Finanzministerium hat bereits, wie es heißt, die Concession zur Erbauung einer Drahtseilbahn nach der Bastei erteilt und nur noch einige Anforderungen wegen der Verzahnung und anderer technischer Fragen gestellt. — Herr Amtshauptmann von Meyß nahm am Donnerstag im Verein mit den Gemeindevorständen und mehreren Gemeinderathsmitgliedern von Loschwitz und Blasewitz eine Besichtigung des Terrains vor, wohin die künftige Eisbrücke zwischen diesen beiden Dörfern kommen soll. Herr Ingenieur Engler, dem Loschwitz bereits die Wohlthat einer Wasserleitung verdankt, steht an der Spitze einer Gesellschaft, welche die nöthigen Capitalien beisammen hat. Die Kosten dieser Brücke, die keinen einzigen Wasserpeiler haben soll, belaufen sich einschließlich der Errichtung von Zugangstraßen auf 1 200 000 Mark.

— In aller Stille wurde am Sonntag Nachmittag die irdische Hülle der unglücklichen Schauspielerin, des Fräulein Lange, welche sich nach erhaltener Nachricht von dem Tode Dettmers erschoss, auf dem Lößtauer Kirchhofe beerdigt. Der Leichnam des beklagenswerthen Wesens war von Stettin am Sonnabend Abend auf dem Böhmischem Bahnhofe angekommen und sofort nach dem Lößtauer Kirchhofe überführt worden. Dem letzten Wunsche des unglücklichen Mädchens, das so rasch von der Bühne des Lebens abgerufen wurde, unmittelbar neben dem Grabe des von ihr schwärmerisch geliebten Lehrers und Freundes Dettmer gebettet zu werden, konnte man zufällig entsprechen, da die Nachbarstelle auf dem Kirchhofe noch nicht vergeben war. Nur ein schmaler Steig wird künftig ihre Grabhügel trennen.

— In Dresden wird vom 1. Januar 1881 ab nicht mehr mit den Feuerglocken „gestürmt“ werden, sondern nur der Telegraph die Alarmirung der Feuerwehrmannschaften bewirken.

Leipzig, 31. October. Wie die „L. N.“ mittheilen, wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts der Student der neueren Sprachen, Joseph Robert Röse, welcher in der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. J. von dem Rob. Schumann-Denkmal das Medaillonbild eingestandenermaßen und zwar, wie sich herausstellte, im Zustande der Betrunktheit gewaltsam abgerissen hatte, zu 2monatiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Das Leipziger Stadttheater, das so mannigfache Directionskrisen durchzumachen hatte, wird wahrscheinlich für die Zukunft in städtische Verwaltung übergehen. Als Intendant soll Herr v. Loen in Weimar in Aussicht genommen sein, doch werden auch noch Operndirector Angelo Neumann zu Leipzig und der bekannte Bühnendichter VArronge als Candidaten genannt.

— Als verbürgt kann die „Leipziger Zeitung“ mittheilen, daß das Reichsjustizamt mit dem Rath zu Leipzig in Verhandlung getreten ist wegen käuflicher Ueberlassung eines Platzes im ehemaligen botanischen Garten für das Reichsgerichtsgebäude, und daß auch bereits ein Einverständnis erzielt ist.

— Am 31. October vollzog sich in solenner Weise der Rectorwechsel an der Leipziger Universität. Vor einer in der Aula versammelten zahlreichen Zuhörerschaft erstattete der abtretende Rector Magnificus Prof. Dr. Lange den üblichen Bericht über das verflossene Universitätsjahr, woraus sich ergab, daß die Universität am 30. 3231 inscribirt Studierende zählte. Neu inscribirt waren 847, und zwar 133 in der theologischen, 356 in der juristischen, 98 in der medicinischen und 260 in der philosophischen Facultät. Unter den neu Inscribirten befanden sich 111 Sachsen. Der neue Rector Magnificus, Domherr Prof. Dr. theol. Luthardt, trat sein Amt mit einer Inauguralrede „über die sittliche Würdigung des Berufes“ an. Heute Nachmittag fand die Aufahrt der studentischen Deputationen statt, während der seit Menschengedenken den Beschluß der Feierlichkeiten bildende Fackelzug dies Mal unterblieb, und zwar aus Anlaß eines Todesfalles, welcher erst kürzlich in der Familie des neuen Rectors sich zugetragen hat.

Chemnitz, 31. October. Der Verkehr im Grundstückshandel alhier ist im Jahre 1879 nicht unwesentlich geringer gewesen, als in den Jahren vorher. Es ist dies aus dem Betrage der an hiesige öffentliche Cassen zu zahlenden sogenannten Kaufsanlagen zu entnehmen, welcher einen genaueren Gradmesser hierüber abgiebt. Dieselben lieferten im Jahre 1879 einen Ertrag von 96 226 M. gegen 127 023 M. 1878 und 129 383 M. 1877. Die Kaufs- und beziehentlich Werthsummen betragen im Jahre 1877 12 436 642 M., dagegen im Jahre 1879 nur 7 740 278 M. Das laufende Jahr wird in dieser Beziehung wieder einen Aufschwung zeigen. Der Verkehr im Grundstückshandel hat sich, wie man wahrnimmt, etwas gehoben.

— In Frankenberg beabsichtigt man die Gründung einer freiwilligen Bürgerfeuerwehr. Die Vorarbeiten dazu sind im vollen Gange.

— Bei dem heftigsten Sturmwind brannte am 29. October in Marienberg eine Scheune beim Turngarten mit vielen Erntevorräthen nieder. Das Feuer wurde von zwei aus dem Arbeitshause zu Bschopau entsprungene Sträflinge angelegt und sind dieselben bereits zur Haft gebracht worden. Ein Glück ist es, daß die Scheune nicht in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, da bei dem heftigen Orcan das Feuer leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. — An demselben Tage entstand in dem Gasthause „Zum schwarzen

Bären“ in Niederschlag bei Annaberg ein Schadenfeuer, welches das Gebäude mit sämtlichen Nebengebäuden verzehrte. Bei dem heftigen Sturme hatten sich mehrere Bewohner nur zu eilen, ihr Leben zu retten. 1 Ziege und 10 Gänse sind mit verbrannt. Entstehungsurache ist unbekannt, doch wird Brandstiftung vermuthet.

— Auch brannte es in der folgenden Nacht in Kleinenhain bei Oberhain an zwei Stellen zu gleicher Zeit. Eine Bretmühle und eine zum Rittergut Pfaffroda gehörige Heuscheune gingen in Flammen auf. Ohne Zweifel sind die in diesem Dorfe seit einiger Zeit stattgefundenen Schadenfeuer durch Brandlegung entstanden.

— Aus Oberhain wird geschrieben: Unser schönes Thal mit seinen herrlichen, nahen Waldungen, mit dem billigen Schwefelbade lockt mit jedem Jahre mehr Fremde hierher. Auch in dem vergangenen Sommer fehlte es nicht daran; ja, es stellte sich sogar Mangel an Logis ein, so daß auf den Nachbardörfern Rothenthal und Oberneuschönberg sehr häufig Quartiere gesucht und kaum gefunden wurden. Dies hat Dr. Heinicke hier veranlaßt, zwischen Oberhain und Grünthal für Sommerfrischler u. einen großen Bau beginnen zu lassen, worin schon nächstes Jahr Wohnung genommen werden kann. Auch sollen daselbst diverse Badeeinrichtungen hergestellt werden.

— In der Nähe von Hartha wurde vor mehreren Tagen ein zehnjähriges Schulmädchen von einem Unbekannten in abscheulicher Weise mißbraucht. Den Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, den Uebelthäter in der Person des Musikus Herfurth aus Waldheim zu ermitteln und zu verhaften.

— Kürzlich geriethen in Kirchberg zwei beim Wiederaufbau eines vor kurzer Zeit abgebrannten Wohngebäudes beschäftigte Maurer in Streit. Hierbei faßte der eine den andern und warf ihn thätlich aus einem Fenster des 2. Stockwerkes hinaus, stürzte aber, da sich dieser an ihm festzuhalten versuchte, selbst mit durchs Fenster und auf ein etwas tiefer liegendes Dach. Der Herabgestürzte erlitt den Bruch zweier Rippen. Der Thäter wurde in Haft genommen.

— Der Webschule zu Verdau ist von der deutschen Wollenindustrie-Ausstellung zu Leipzig ein Anerkennungs schreiben zuerkannt worden; es ist dies eine um so höher zu schätzende Auszeichnung, als die sämtlichen Fachschulen nicht zur Prämierung gezogen sind.

— Obwohl die Typhusepidemie in Geising ihren allmählichen Rückgang fortzusetzen scheint, hat sie seit dem 12. October doch wieder 5 neue Erkrankungen neben 2 Recidiven aufzuweisen; dabei ist es recht sehr zu bedauern, daß unter diesen die feinerzeit von Ihrer Majestät der Königin nach dort geschickte und seitdem dort unermüdblich thätig gewesene Albertinerin mit inbegriffen ist (ihre Erkrankung war eine schwere, hat sich nun aber zum Besseren gewendet). Insgesamt sind bis zum 26. October 78 Typhusranke in Geising vorgekommen; hiervon sind 7 gestorben, 57 genesen, während 5 reconvalescent sind und 9 noch liegen.

— Ein auf Stelzen gehender Unglücklicher brannte

aufenden vierten

alt.  
Blätter  
re

S Remde  
enberg.

weg  
und Abends  
tor Buch.

erein.

Donnerstag,  
November.  
D. B.

opau  
Stern.

er 1880  
piel der Mit-  
naberg unter  
usilcorps.

Novität.

re.

ann - Kiegen.  
7 1/2 Uhr.  
tel.

rische Würst.  
Linke.

Wellfleisch,  
ist einladet  
mann.

er Tochter  
rist Ganz-

b Frau.

bergeßlichen  
die innige  
schmud von  
auf auszu-  
em Herrn  
n gehenden  
Entschlaf-  
verein für  
n Danf.

Prüfungen

den 31.

atte  
rtlich  
lassenen.

g.

Swöchent-  
nsfere gute

eben Ver-  
Nachricht.  
nber früh

nd Frau

am 30. October Abends in Kreina bei Oschatz einen Strohfleim nieder, um, wie er sagte, da kein Bauer mehr Brod gäbe, dasselbe auf andere Weise zu erhalten.

Köln, 31. October. In der Nacht vom 29. zum 30. October wurde auf dem Linden-Boorwerk ein bedeutender Einbruchdiebstahl verübt und von den Dieben außer einer größeren Partie Wein und Essenzen auch etwa ein Centner Fische (Karpfen und Schleien) entwendet.

**Tagesgeschichte.**

Berlin, 31. October. Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm wird sich, einer Einladung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich folgend, zu dessen Vermählungsfeierlichkeiten nach Wien begeben.

— 1. November. Dem Landtage wird auch die Denkschrift über den Nothstand in Oberschlesien, durch welche mehrere außerordentliche Ausgaben veranlaßt sind, zugehen. Dieselbe ist vom Landrath v. Bitter, dem Commissarius für Nothstandsangelegenheiten in Oberschlesien, verfaßt und wird als ein tüchtiges Werk gerühmt.

— Heute Nachmittag 1 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Wrangeldenkmals am Leipzigerplatz statt. Rechts und links von dem verhäulten Denkmal hatten militärische Deputationen, die Spitzen der Civilbehörden und die Generalität Aufstellung genommen, dem Denkmal gegenüber nahm der Kaiser Platz. Der Kriegsminister v. Kameke hielt eine Ansprache an den Kaiser, worin er den Dank der Armee für das Denkmal aussprach. Die Hülle des Denkmals fiel auf den Befehl des Kaisers unter den Klängen des Hohenzollernmarsches, welchen das Trompeterchor der Gardekürassiere blies. Als der Kaiser seinen Platz verließ, brachte der Kriegsminister ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches unter den Fanfaren des Trompeterchors alle an der Feier Theilnehmenden und die ringsum versammelten Menschenmassen enthusiastisch einstimmten. Der Kaiser hatte zu Ehren Wrangel's die Kürassieruniform angelegt.

— Die von den Ultramontanen des Rheinlandes vor dem Kölner Domfeste vorbereitete Adresse an den Kaiser, deren persönliche Entgegennahme dieser bekanntlich abgelehnt und welche die Zurückberufung des Erzbischofs von Köln fordert, ist nunmehr, mit 40 000 Unterschriften bedeckt, an das Hofmarschallamt abgesandt worden.

— Nachdem bereits in den letzten Tagen in Folge des herrschenden stürmischen Wetters viele oberirdische Telegraphenleitungen betriebsunfähig geworden waren, sind in der Nacht vom 29. zum 30. October fast sämtliche von Berlin ausgehenden oberirdischen Leitungen durch den Sturm zerstört worden. Der telegraphische Betrieb hat daher hauptsächlich nur in den unterirdischen Leitungen fortgesetzt werden können.

— Die „N. Fr. Pr.“ bemerkt, daß sämtliche Bismarck'sche Befestigungen in den Bereich des über Hamburg und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes gezogen sind.

— 2. November. In hohen militärischen Kreisen unterhält man sich seit einigen Tagen über bedeutende Veränderungen, welche, und zwar in nicht allzu ferner Zeit, bezüglich einflussreicher militärischer Stellen bevorstehen sollen. Es bestände nach diesen Gerüchten die Absicht, dem langjährigen Chef des kaiserlichen Militärcabinet's, Generalleutnant v. Albedyll das Commando einer Division zu übertragen und den Flügeladjutanten Sr. Majestät, jetzigen Commandeur des Kaiser-Alexander-Regiments, Oberstleutnant v. Winterfeld, zum Chef des Militärcabinet's zu berufen. Wie weit diese Nachricht begründet ist, kann noch nicht gesagt werden, doch steht soviel fest, daß sie mit großer Bestimmtheit in den oben bezeichneten Kreisen auftritt, in denen man nicht leicht haltlosen Vermuthungen Gehör schenkt.

— Wie der „Allg. Ztg.“ gemeldet wird, tritt der Bundesrath wieder dem Antrag des Königreichs Sachsen auf Einführung eines Veredelungsolls näher. Dieser Antrag wurde schon im Monat März dieses Jahres eingebracht, blieb aber damals zurückgestellt.

— Nach der „Kreuz-Zeitung“ soll im nächsten Reichshaushalts-Etat eine besondere Forderung zur Errichtung einer Abtheilung für Handel und Gewerbe im Reichsamte des Innern aufgestellt werden.

Hamburg, 31. October. Gestern Morgen wurde die „Gerichts-Zeitung“ mit Beschlag belegt.

Bald nach der Ausgabe erschienen ein Polizeieinspector und mehrere Constabler in der Expedition, um den noch vorhandenen Rest der Blätter zu säffren. Ebenso erging an die Constabler in den Straßen und der Umgegend die Weisung, die „Gerichts-Zeitung“ in den Wirthschaften und bei den Colporteurern zu confisciren. Dem Verleger Diez wurde von der Polizeibehörde im Laufe des Vormittags mitgetheilt, daß die Beschlagnahme erfolgt sei wegen eines Artikels, der die neuen, über Hamburg, Altona zc. verhängten Maßregeln (kleiner Belagerungszustand) kritisire.

Köln, 30. October. Die Fluthen des Rheines sind vorgestern und gestern ungeheuer angeschwollen. Vorgestern Abends um 8 Uhr hatte der Strom am hiesigen Pegel die Höhe von 20 Fuß 7 Zoll oder 6,46 Meter erreicht. Von der Mosel war am Abend die Nachricht eingetroffen, daß der Fluß stündlich um 6 Centimeter steige, eine andere Nachricht theilt das fortgesetzte Anschwellen des Oberrheins mit. Die Expedition der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ebenso das unter derselben errichtete Güterlager wurde in Folge dieser Meldungen schnelligst ausgeräumt. — Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist der Rhein noch um einige Zoll gestiegen.

— 1. November. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ist der Rhein hier selbst bis zu 24 Fuß, gleich 7,3 m gestiegen. Im Laufe des gestrigen Tages bis Nachmittags 5 Uhr wuchs der Strom nur noch um 0,03 m.

München, 30. October. Der „Allg. Ztg.“ und dem „Münch. Corr.“ wird übereinstimmend geschrieben: In Abgeordnetenkreisen verlautet mit aller Bestimmtheit, daß die Staatsregierung beabsichtige, der demnächst zusammentretenden Kammer ein neues Landtagswahlgesetz vorzulegen.

Hannover, 29. October. Die Bewohner unserer Stadt wurden gestern Abend durch 101 Böllerschüsse vom Schützenhose her in nicht geringe Aufregung versetzt. Kein Mensch wußte sich das Räthsel zu erklären, bis man heute Morgen durch die „Deutsche Volkszeitung“ darüber belehrt wurde, daß die Herzogin von Cumberland von einem Prinzen entbunden worden sei. Es handelte sich also um eine welfische Demonstration, die wohl nicht ganz ohne unangenehme Folgen bleiben wird.

Kassel, 2. November. Der vormalige Oberpräsident von Wölfer ist heute an Lungenerkrankung gestorben.

Oesterreich. Aus Graz meldet man unterm 29. October: F. J. M. Benedel liegt im Sterben.

London, 1. November. „Reuter's Office“ geht aus Teheran von gestern die amtliche Meldung zu, daß die durch die Kurden belagerte Stadt Urumiah von dem General Taimur Khan mit 4000 Mann besetzt worden ist und daß sich die Kurden in südlicher Richtung zurückgezogen haben. Dagegen würden in mehreren anderen Theilen Persiens von zahlreichen Kurdenschaaren die Räubereien wie bisher fortgesetzt.

— 2. November. Nach amtlichen Meldungen aus Capetown haben alle Basutos im Osten von Drachenberg, sowie beide Abtheilungen des Bondostammes sich zum Aufstand gegen die Regierung vereinigt. Die Colonialregierung hat 500 Irreguläre und 3500 Colonisten zum Kriegsdienst ausgehoben. Auch der Stamm der Tembus hat sich gegen die Regierung erhoben.

— Der Sturm, welcher vorgestern Nacht über die britischen Inseln hinwegfuhr, hat in allen Theilen des vereinigten Königreichs beträchtliche Verwüstungen angerichtet. An verschiedenen Punkten der Küste haben die Rettungsboote nicht allein manches Menschenleben dem sicheren Tod entzogen, sondern auch viele Schiffe außer Gefahr gebracht. In den Midland-Districten Englands haben die Flüsse ihre Ufer überschritten und viele tausend Acker unter Wasser gesetzt, wobei nicht nur die Ausfaat, sondern auch beträchtliche Vorräthe und Vieh verloren gingen. Auch aus größeren Fabrikorten werden Ueberschwemmungen von Baumwollspinnereien, Teppichfabriken und Eisen gießereien gemeldet, wodurch Tausende von Arbeitern beschäftigungslos geworden sind. Ein Sturm von solchem großen Umfang gehört zu den seltenen Erscheinungen.

Paris, 30. October. Ueber die Vorgänge der südlichen Provinzen bei Ausführung der Märzdecrete liegen folgende nähere Mittheilungen vor. Ganz wild ist es in Avignon hergegangen. Dort hatten die Minoriten die Thore des Klosters ver-

mauert und die weiteren Zugänge verrammelt, so daß mit Brechstangen und Aegten der Eintritt erzwungen werden mußte. Die Mönche alarmirten die Bevölkerung durch Abfeuern von Knallbomben zc. und lockten in der That einige Tausend Menschen in die Nähe des Klosters, so daß berittene Gendarmen die Umgegend frei halten mußten. Nach zweistündiger Arbeit wurde endlich die Capelle geschlossen. Eine Gruppe von Frauen der Halle machte eine Kundgebung vor den Bureaus der republikanischen Blätter; auch wurden einige Kluse: „Es lebe der König!“ ausgestoßen; im Ganzen erfolgten aber nur 8 Verhaftungen. Am Nachmittage begleiteten Recollecten etwa 300 Personen. Vor den Bureaus des republikanischen Localblattes stießen sie auf einen den Mönchen feindlichen Volkshaufen und es entstand ein heftiger Tumult; die Gendarmerie trieb die Demonstranten auseinander und verhaftete ihrer 14, darunter 8 Frauen. Die Volkshaufen sind den letzten Nachrichten zufolge noch groß und die Aufregung noch lebhaft. — In Marseille begann die Ausweisung der Kapuziner um 6 Uhr Morgens; die Oeffnung der Thüren durch Schlosser dauerte fast eine Stunde. Als der Centralcommissar endlich ins Kloster eingedrungen, stieß er noch auf zahlreichen Widerstand und mußte drei Barricaden beseitigen lassen. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet, und einige benahmen sich so, daß ihnen Handschellen angelegt werden mußten; unter diesen befindet sich der Marquis Cairoli, ein Redacteur des „Citoyen“, der Advocat Lombardon. Nach Beseitigung der Barricaden mußten dann die Thüren der 60 Zellen mit Gewalt geöffnet werden. Die Beschüzer der Kapuziner zogen schließlich mit Horden auf die Kapuziner und auf die Freiheit ab. In Perpignan ließ der Obere der Kapuziner dem Polizeicommissar die Excommunication vor, welcher alle Beamten versagten, die sich an der Ausführung der Märzdecrete betheiligten. Im Kloster waren an 700 Personen versammelt, die ausgetrieben wurden. Im Klosterhofe rief Dubose den Gendarmen zu: „Denkt daran, daß die Communarden euch mit den Dominikanern und Kapuzinern füßeln haben!“ Sofort wurde gerufen: „Die Gendarmen sollen leben!“ Dem ersten Kapuziner, der aus dem Kloster trat, wurden Blumen zugeworfen; die Gläubigen fielen auf die Knie und empfingen den Segen des „Märtyrers“, worauf die Polizei die Straßen in der Umgebung des Klosters säuberte. Aus mehreren Fenstern wurde Wasser auf die Gendarmen ausgeschüttet; mehrere Personen wurden verhaftet und sollen morgen verurtheilt werden. — Der „Figaro“ bringt heute einen Aufruf an alle anständigen Leute zu einem Massenproteste gegen die Decrete im Namen der Gewissensfreiheit.

— Gegen die „Revolution Sociale“ ist wegen eines Artikels ihres Londoner Correspondenten, Johann Most, des bekannten deutschen Socialdemocraten, in welchem Artikel die Person des deutschen Kaisers verunglimpft wird, ein Proceß eingeleitet worden.

— Der Erzbischof von Paris, Cardinal Guibert, billigt nach wie vor den Widerstand der Ordensgesellschaften und ist in dieser Hinsicht soweit gegangen, daß er für die Predigten am morgenden Festtage nur Mitglieder der nicht ermächtigten Ordensgesellschaften, namentlich Dominikaner und Capuciner bestimmte.

Bern, 1. November. Nach den bisher vorliegenden, aber noch nicht ganz vollständigen Ergebnissen der gestrigen Volksabstimmung ist die Revision der Bundesverfassung mit 247 788 gegen 119 205 Stimmen verworfen worden.

Gent, 2. November. Der „Bien public“ veröffentlicht ein längeres, von Rom datirtes, vom Papst unterzeichnetes Document, wodurch dem früheren Bischof von Tournai, namens Dumont, jede kirchliche und weltliche Jurisdiction in der Diözese Tournai entzogen wird.

Türkei. Aus Cetinje wird der „Polit. Corr.“ gemeldet, daß der Obercommandant der montenegrinischen Truppen, Bozo Petrovich, gestern nach Sutorman abgegangen ist, um den Oberbefehl über die daselbst concentrirten, zum Vollaufe der eventuellen Occupation Dulcignos bestimmten montenegrinischen Streitkräfte zu übernehmen. Von Riza Pascha ist eine schriftliche Mittheilung eingetroffen, des Inhaltes, daß er nunmehr bereit sei, sich zum Zwecke des Abschlusses einer Convention persönlich nach Konja zu begeben.

Es ward nicht hallen...  
 's schaut...  
 Ke in früh...  
 Drum ist...  
 Wie S...  
 Es ruhen...  
 Es birgt...  
 Verstum...  
 Der Bögl...  
 Sonst Leb...  
 Zeit...  
 Auch Mü...  
 Schloß ga...  
 Doch schl...  
 Summt...  
 Nach jährt...  
 Ganz l...  
 Kalt über...  
 Nacht fr...  
 Im Him...  
 Ade, war...  
 's will a...  
 Will se...  
 Und unter...  
 In Gelb...  
 Nun stin...  
 Der Stu...  
 's muß o...  
 Muß f...  
 Da ziehet...  
 Ins We...  
 Es fraget...  
 Gebietet...  
 Ein höhe...  
 Sei fr...  
 Es wollte...  
 Doch nit...  
 Auf Sch...  
 Auf Ste...  
 Gott sei...  
 Schlag...  
 \* Im...  
 Beding...  
 Petroleu...  
 Es soll...  
 vorgeben...  
 fündlicher...  
 sich her...  
 \* Im...  
 erlauchte...  
 seiner...  
 die Sch...  
 schien, i...  
 zu verat...  
 Sie zu...  
 der Sch...  
 welchem...  
 „Ich de...  
 reisen.“...  
 der best...  
 Victoria...  
 \* Di...  
 30. Sep...  
 zum 30...  
 Gesells...  
 gefehrt...  
 herren...  
 und Gb...  
 trags...  
 \* Un...  
 befindlich...  
 zuschnit...  
 Erinnert...  
 interess...  
 gerichtet...  
 des Po...  
 stände...  
 dieses G...  
 sich freil...  
 fanben...  
 Rahag...  
 Stoff...  
 Rahag...  
 Blumen...  
 zu je 4...  
 außerde...  
 Postam...  
 \* G...  
 Maus...  
 waren...  
 Monat...  
 zusam...  
 und 5...  
 Hamst...  
 2 Pf...  
 \* J...  
 So m...  
 erreign...  
 Ungh...  
 befindl...  
 Theile...  
 selbe...  
 man a...  
 gewich...  
 mag...  
 schine

### 's ward stille draußen.

's ward stille draußen allüberall,  
Nicht hallt mehr der Berg, nicht lacht mehr das Thal,  
's schaut aller Orten so öde und leer,  
Kein fröhliches Zauchzen erschallet mehr;  
Drum ist's mir nach allen Seiten  
Wie Scheiden, ja Scheiden.

Es ruhen die Auen, es schweigt die Natur,  
Es birgt sich das Leben in Feld und Fluß,  
Verstummet ist gänzlich der liebe Wald,  
Der Vögelin Lieder sind all' verhallt.  
Sons't Leben und Lust die Fülle,  
Jetzt Stille, Stille.

Auch Mutter Flora begab sich zur Ruh,  
Schloß ganz ermüdet die Augen zu,  
Doch schlieferte erst die Kinder sie ein,  
Summt' Wiegenlieder dazwischen hinein  
Nach zärtlicher Mutter Weise,  
Ganz leise, leise.

Kalt über die Stoppeln der Wind hinfegt,  
Nacht frösteln das Thierchen, das sich noch regt,  
Am Himmel fliegen die Wolken so grau,  
Ade, warmer Strahl und Azurblau,  
's will alles mich fliehen und meiden,  
Will scheiden, scheiden.

Und unten am Baume im Garten hat  
In Gelb sich gefärbet Blatt um Blatt,  
Nun sinken sie alle und fallen herab,  
Der Sturm weht sie weiter, er treibt sie ins Grab;  
's muß alles verklümmern, verderben,  
Muß sterben, sterben.

Da ziehet — es kann ja nicht anders sein —  
Ins Menschenherz auch die Wehmuth ein,  
Es fragt so bang, spricht: Ach, wie bald  
Gebietet auch deinem Schlage Halt  
Ein höherer, mächtiger Wille? —  
Sei stille, stille!

Es wellen die Blätter, es stirbt die Natur,  
Doch nimmer die Hoffnung, — glaube nur!  
Auf Scheiden da folgt ein Wiedersehen,  
Auf Sterben ein fröhlich Auserstehen;  
Gott sei dein Führer, dein Leiter,  
Schlag munter weiter!

### Vermischtes.

\* Im Reichsgesundheitsamt ist man damit beschäftigt, Bedingungen aufzustellen, von welchen die Zulassung des Petroleum in den Handel abhängig gemacht werden soll. Es soll damit vielfachen Unzuträglichkeiten und Gefahren vorgebeugt werden, welche bei dem jetzt im Handel befindlichen, von den Amerikanern eingeführten Petroleum sich herausgestellt haben.

\* Im Laufe dieser Woche wurde der älteste Sohn einer erlauchten Familie nach Potsdam verlegt. Er war bei seiner Mutter im Zimmer, wo auch der Vater — nicht die Schwester — gegenwärtig war, als der Pribranz erschien, um von dem liebenswürdigen jungen Herrn sich zu verabschieden. — „Wenn ich aber krank werde, müssen Sie zu mir kommen!“ sagte in seiner verbindlichen Weise der Scheidende. — „Gut ic. haben nur zu befehlen, mit welchem Zuge ich kommen soll“, erwiderte der Arzt. — „Ich denke, Doctoren müssen immer mit dem Curierzuge reisen.“ — „Fritz“, rief der Vater lachend, „das war der beste Witz, den Du je gemacht hat, jetzt darfst Du Victoria rufen.“

\* Die Compagnie Gebrüder Rothschild hat ihren am 30. September d. J. abgelassenen Gesellschaftsvertrag bis zum 30. September 1905 erneuert. Das gemeinschaftliche Gesellschaftscapital wurde auf 50 Millionen Francs festgesetzt, zu drei gleichen Theilen beigesteuert von den Freiherrn Reier Alphons James, Gustav Samuel James und Eduard James Rothschild. Die Eintragung des Vertrags kostete 62 500 Francs.

\* Am das im Schlosse zu Freiburg an der Unstrut befindliche „Antikenzimmer“ in einer würdigen Weise auszumädeln, welche den sich daran knüpfenden geschichtlichen Erinnerungen entsprechen, war von einem sich für die Sache interessirenden Bürger Freiburgs an den Kaiser die Bitte gerichtet worden, zu gebäuhem Zwecke aus den Beständen des Hofenzollern-Museums in Monbijou geeignete Gegenstände, etwaige Doubletten, überweisen zu wollen. Auf dieses Gesuch sind mehrere Meublements-Gegenstände, welche sich früher im Palais Königs Friedrich Wilhelm III. befanden, und zwar 1 Sopha mit rotschwarzem Bezug, 3 Mahagoni-Stühle, der Sitz gepolstert und mit Tapissierestoff bezogen, 1 Fußbank mit desgleichen Bezug, 1 ovaler Mahagoni-Tisch, auf der Platte Stickerei und künstliche Blumen unter Glas, 2 Armleuchten von schwarzer Bronze, zu je 4 Lichtern, 1 Mahagoni-Spucknapf mit Klappdeckel, außerdem 2 Gypsbüsten Ihrer Majestäten nebst Stuck-Postamenten ausgeführt und nach Freiburg abgehandelt worden.

\* Bei Mainz ist der Kornhamster noch mehr als die Maus zur Landplage geworden. Bis zum jüngsten Mittwoch waren in der Gemarkung Rechtsheim in nicht ganz 10 Monaten eingefangen: 3000 alte und 7000 junge Hamster, zusammen also 10 000 Stück dieser so gefräßigen Thiere, und 5000 Mäuse. Die Gemeinde zahlt für jeden alten Hamster 10, für einen jungen 2 und für jede Maus 2 Pfennige.

\* In der früheren Schokoladenfabrik am Stadtgraben in Sommerfeld, in der jetzt eine Spinnerei betrieben wird, ereignete sich am vorletzten Sonntage ein schrecklicher Unglücksfall. Der Maschinensführer wollte die im Gange befindliche Dampfmaschine einlösen. Um die höher gelegenen Theile derselben besser erreichen zu können, hat sich derselbe wahrscheinlich auf einen Schemel gestellt, der, wie man annimmt, umgekippt ist, so daß der Mann das Gleichgewicht verloren haben und in die Maschine gefallen sein mag. Da leider Niemand zur Stelle war, der die Maschine anhalten konnte, so wurde der Unglücksfall erst be-

merkt, als die Maschine langsamer zu gehen anfing. Es bedurfte längerer Zeit, den Leichnam aus der Maschine zu entfernen.

\* In Frankfurt a. M., dessen Bahnhofsverhältnisse bekanntlich höchst mangelhaft sind, ist nunmehr der Plan zu einem großen Centralbahnhofe, getrennt für Personen- und Güterverkehr, fertiggestellt und steht dem Vernehmen nach der Beginn der Arbeiten, deren Dauer auf 5 Jahre berechnet ist, nahe bevor.

\* Die genauen Bestimmungen und Nivellements der um Karlsbad herum gelegenen Kohlen- und Roalngruben sind nunmehr beendet und die Berghauptmannschaft zu Prag hat deshalb eine Verhandlung über die Schaffung eines größeren Schuttringes für die Karlsbader Quellen auf den 3. November anberaunt. Diefelbe wird in Karlsbad stattfinden und verspricht sehr interessant zu werden, da zu derselben außer den Vertretern der Stadt und des Staates, sowie den geologischen und bergmännischen Sachverständigen auch die Besitzer sämtlicher im beanspruchten neuen Schuttrrain gelegenen Kohlen- und Roalngruben geladen worden sind und die sich widersprechenden Interessen des Curortes und des Bergbaues gewiß lebhaft Auseinanderbesprechungen hervorgerufen werden. Es ist jedenfalls von Seiten Karlsbads zu viel verlangt, wenn die Besitzer von Minen ohne Weiteres den Betrieb derselben einstellen sollen, nur weil sie in der Nähe einer Heilquelle liegen. Die Stadt hat durch ihren Wasserverkauf und die nicht niedrigen Curotagen eine so hübsche Jahreseinnahme, daß sie die Verzahlung einer Entschädigung nicht vom Staate allein verlangen kann. — Das Garten-Restaurant „Klein-Versailles“ in Karlsbad ist mit den benachbarten Grundstücken von einem auswärtigen Consortium von Capitalisten, welche dort ein großartiges Etablissement errichten wollen, angekauft worden.

\* 100 000 Centner Kohlen in 24 Stunden von einer Grube aus Tageslicht zu fördern, ist ebenso eminent als selten. Die Kgl. Königin-Louiseengrube von Zaborze D. S. hat, auf Anordnung ihres Chefs, welcher die Leistungsfähigkeit seiner ihm unterstellten Gruben prüfen wollte, diese Riesearbeit am 19. d. M. ausgeführt. Die gewöhnliche Förderung in der oben angegebenen Zeit variiert zwischen 75- und 80 000 Centner, so daß an diesem Tage eine Mehrförderung von über 20 000 Centner erzielt wurde.

\* In Folge eines bedeutenden Erdbebens am sogenannten Millionenloch ist der Eisenbahnbetrieb auf der Strecke Rißlegg-Wangen (Württemberg) seit dem 27. October mindestens für 10 Tage eingestellt. — Der Nacht Schnellzug Frankfurt-Stuttgart ist einer großen Gefahr entgangen; auf der Station Milingen wurde durch den Sturmwind ein Güterwaggon vom Nebengeleise gegen das Hauptgeleise getrieben; der Schnellzug streifte den Güterwaggon und warf denselben seitwärts. Niemand ist verletzt.

\* Aus Hlenzburg vom 1. d. wird telegraphirt: Bei dem hiesigen Eisenbahnbau wurden 4 Arbeiter verschüttet, von denen 2 todt herausgezogen worden sind.

\* Während der letzten Abende wurde die Vorstellung im Theatre Francais zu Rouen durch einen fatalen Zwischenfall unterbrochen. Während des zweiten Actes stürzte plötzlich ein Herr von der dritten Galerie ins Parterre, im Fallen einen Gasleuchter mit sich reisend. Er fiel gerade auf den Abtheilungschef der französischen Ostbahn, Herrn Vocard. Glücklicher Weise wurde sonohr dieser als der Herabgestürzte nicht schwer verletzt. Der Letztere hatte seinen Unfall durch den Umstand herbeigeführt, daß er den seltsamen Geschmack gehabt hatte, sich mit den Beinen nach Außen auf die Brüstung der Loge, in der er sich befand, zu setzen (!), dabei hatte er das Gleichgewicht verloren. Nachdem die beiden Verletzten aus dem Theater geschafft worden waren, wurde die Vorstellung fortgesetzt. Auf einen der Schauspieler hatte jedoch die aufregende Episode derart eingewirkt, daß er nach der Vorstellung erkrankte.

\* Die Londoner Blätter vom 29. October sind voll von Berichten über furchtbare Stürme, welche fast in allen Theilen Englands enorme Schäden angerichtet haben und von zahlreichen Schiffbrüchen und menschlichen Verlusten an Menschenleben begleitet waren. Seit vielen Jahren sind die Stürche in England nicht so verheerend aufgetreten; in manchen Gegenden stießen ganze Landstrecken unter Wasser, viel Vieh ertrank und Brücken wurden weggeschwemmt.

\* Von dem kürzlich verstorbenen Baron Ricasoli wird ein kühner Ausspruch citirt. Zur Zeit, als der soeben Verstorbene italienischer Minister-Präsident war, sollte eines Tages eine wichtige Konferenz unter Vorhitz des Königs stattfinden. Alle Minister waren schon versammelt, und König Victor Emanuel ließ auf sein Erscheinen noch warten. Man erkundigte sich nach dem Grunde des Wegbleibens und erfuhr, daß der König ausgecitten sei. Es verging eine Viertelstunde nach der andern, man wurde ängstlich und befürchtete, es sei dem Könige ein Unfall zugestoßen. Endlich sprengt er mit verhängten Bügeln in den Hof, tritt kurz darauf in den Konferenzsaal und entschuldigt sich verspätetes Erscheinen. Ein Minister beginnt mit seinem Vortrage. Während desselben erzählt der König dem Minister Ricasoli, der neben ihm saß, er habe zu Pferde eine steile Anhöhe hinabsprennen wollen, das Pferd habe aber versagt, er habe es immer wieder angefordert, bis er es endlich bezwungen. Hierauf wendete sich Victor Emanuel an Ricasoli mit der Frage: „Was sagen Sie dazu?“ Ricasoli erwiderte ruhig: „Ich bewundere den Verstand des Pferdes.“

\* Jaiquie, der bekannte peruanische Seehafen in der Provinz Tarapaca, ist nach einem Telegramm am 23. d. durch eine Feuerbrunst beinahe gänzlich zerstört worden. Noch vor 20 Jahren ein ärmlisches Fischerdorf, blühte Jaiquie infolge der Ausfuhr von Salpeter und Borax, die in den Pampas von Tamarugal gewonnen werden, schnell empor, so daß seine Einwohnerzahl im Jahre 1876 bereits auf 16 000 geschätzt wurde. Die heutige Ausfuhr von Salpeter dürfte auf 6-7 Millionen Centner im Werthe von etwa 40 Millionen M. beziffert werden. Bereits im Jahre 1868 hatte die Stadt durch das Erdbeben, welches die Küste von Chile und Peru erschütterte, furchtbar zu leiden; sie erhobte sich indessen, dank der günstigen

Handelsverhältnisse, schnell wieder. Ueber die Ursachen des neuen Unglücks, von welchem die Stadt betroffen worden, liegen nähere Nachrichten nicht vor.

\* Medizin, Jurisprudenz und Theologie besitzen in den Vereinigten Staaten eine hübsche Anzahl weiblicher Vertreterinnen: 530 Damen mit Diplom oder beglaubigten Zeugnissen versehen, widmen sich der practischen Heilkunde, 420 üben die Zahnheilkunde aus, 68 predigen das Wort Gottes, 5 plaidiren vor den Gerichtshöfen.

\* In der Gegend von Reggio (Calabrien) wüthete am 20. October ein furchtbarer Dcean, durch den 20 Menschen ums Leben kamen. Der Schaden an Gebäuden und Feldern ist noch nicht festgestellt, wird aber schon jetzt auf mehrere Millionen Francs geschätzt.

### Unvergessene Sünden.

Fortsetzung.

Ich machte mich auf, um sie zu suchen, vergebens waren indeß alle meine Bemühungen. Zu gut hatte ihr Entführer jede Spur hinter sich verwischt. Kind, was ich damals erduldet habe, vermögen keine Worte Dir zu schildern. Meine geringen Mittel waren bald aufgezehrt, ich bettelte mich von Ort zu Ort, um die Entflohenen zu suchen, ich war zum Erbarmen elend und krank, und doch trieb es mich stets weiter. Ohnmächtig sank ich oft nieder; wenn mein Bewußtsein zurückkehrte, hatte ich nur den einen Gedanken, mein Kind zu suchen, und sprang auf's Neue auf. Damals habe ich keinen gelernt, wie unendlich, unsagbar viel ein Mensch erdulden kann. Ich glich kaum noch einem Menschen, ich war ein von Verzweiflung, ohne Ruhe, ohne Schlaf stets weiter Getriebener! — Endlich gelangte ich in diese Gegend. Ich erfuhr, daß der Baron auf seinem Gut hier lebte. — Auf dem Wege zum Gute traf ich einen Mann, der mit dem Leben des Barons genau bekannt war, weil er länger als ein Jahr in dessen Diensten gestanden. Er schilderte dasselbe als das Leben eines Wüßlings, dem nichts heilig sei, der sich allen Verantwortungen durch seinen Reichthum entziehe. Er erzählte von dem wüsten Treiben im Herrenhause, von den Orgien, welche in dem kleinen Hause auf dem Berge ausgeführt wurden. Dort unterhielt der Baron seit Jahren junge Mädchen, die er entweder verkauft hatte, oder die durch seine Versicherungen bethört, ihm freiwillig gefolgt waren, dort ward das Leben mancher unglücklichen Geschöpfe vernichtet, denn wenn der Baron ihrer Liebe überdrüssig war, so verstiess er sie ohne Mitleid, ohne Erbarmen. Aus meinen Worten mochte der Mann errathen haben, was mich trieb, den Baron aufzusuchen, denn bereitwillig bot er sich mir zum Führer an. Er selbst hatte den Mann. Als gefügige Werkzeuge des Barons, welche ihn in seinem wüsten Treiben unterstützten, nannte er mir den Diener des Barons, Abel und den Förster Brandt. Beide waren die Vermittler gewesen und hatten Alles aufgeboten, um das wüste Treiben ihres Herrn so viel als möglich geheim zu halten.“

„Es war bereits ziemlich spät am Abende, als ich auf dem Gute anlangte. Der Baron war nicht zu Hause. Mein Begleiter flüsterte mir zu, daß er sich wahrscheinlich in dem kleinen Jagdhaus befinde und erbot sich, mir auch dorthin den Weg zu zeigen. Es war eine Nacht wie die vergangene, stürmisch, kalt und naß. Ich war zum Tode erschöpft und fühlte mich elend, dennoch gönnte ich mir keine Ruhe, glühend heiß rann mir das Blut durch die Adern, ich fieberte vor Aufregung. Den letzten Rest meiner Kräfte setzte ich daran, das kleine Jagdhaus zu erreichen, mein Begleiter verließ mich, sobald ich dasselbe erblickte. Mit zitterndem Fuße näherte ich mich demselben und blieb an der Thür lauschend stehen. War ich wirklich meinem unglücklichen Kinde, welches ich so lange gesucht, nahe? In welchem Zustande sollte ich dasselbe wiedersehen? Meine Hand ruhte bereits auf dem Schlosse der Thür, allein ich besaß nicht den Muth, dieselbe zu öffnen. Mein Herz zitterte vor der Gewißheit über das Geschick meines Kindes.“

„Aus dem Innern des Hauses vernahm ich, fuhr Ebert fort, „die Stimmen mehrerer Männer, endlich auch die Stimme einer Frau. Erschreckt suchte ich zusammen, nur zu bekannt war der Ton dieser Stimme in mein Ohr gedrungen. Ohne Zögern, meiner Sinne kaum mächtig, riß ich die Thür auf. Noch hatte ich kaum das Innere überblickt, als der Ruf: „Mein Vater! Mein Vater!“ in mein Ohr drang, in dem nächsten Augenblicke warf sich mir ein unglückliches Kind an die Brust. Wie elend sah dasselbe aus, wo waren seine frischen blühenden Wangen geblieben? Dieser Anblick rief meine Rache gegen den Ent-

führer meines Kindes wieder wach. Kaum wissend, was ich that, riß ich einen Dolch, den ich bei mir trug, hervor. Der Förster fiel mir in die Arme und hielt mich zurück, der Diener reichte dem Baron ein Pistol und rief ihm mit höhnen- dem Lachen einige Worte zu, mein Kind schrie laut auf, ein Schuß blitzte dicht vor mir auf und besinnungslos sank ich nieder!"

Der Alte hielt inne. Das Beben seiner Stimme verrieth, wie sehr diese Erinnerungen ihn an- griffen, er nahm einen Schluck Wein zu sich, um den letzten Rest seiner Kräfte aufrecht zu erhalten. „Als ich wieder zu mir kam,“ fuhr er fort, „befand ich mich in einem verschlossenen Wagen. Zu meinen Füßen lag mein Kind und hatte den Kopf auf meine Knie gelegt. Der neue Tag schien bereits hell durch das Wagenfenster, ein Blick durch dasselbe ließ mich wahrnehmen, daß ich mich in einer gebirgigen Gegend befand. Erst allmählig tauchte die Erinnerung des Geschehenen in mir auf, der Kopf schmerzte, ich griff mit der Hand darnach und bemerkte, daß derselbe mit einem Tuche verbunden war. Sobald mein Kind wahr- nahm, daß ich zum Bewußtsein erwacht war, fuhr es mit einem freudigen Ausruf empor, erfaßte meine Hand und küßte dieselbe mit leidenschaft- licher Innigkeit. Ich konnte ihm in dem Augen- blicke nicht zürnen. Aus seinem Munde erfuhr ich, daß der Baron noch in derselben Nacht mich hatte in den Wagen bringen lassen, um mich möglichst weit von dem Orte der That zu ent- fernen. Die Wunde an meinem Kopfe war durch den Förster nur flüchtig verbunden, sie schmerzte heftiger und heftiger, die Aufregung ver- schlimmerte sie noch und nach kurzer Zeit schwand mein Be- wußtsein wieder. — Als ich wieder zu mir kam,

befand ich mich in einem engen niedrigen Zimmer im Bette, neben mir saß meine Tochter, allein ich hätte sie kaum wieder erkannt, so sehr hatte sie sich verändert. Schlimme Tage hatte sie durch- gemacht, denn Tage lang hatte ich mit dem Tod gerungen und nur meinem kräftigen Körper war es zuzuschreiben, daß ich mit dem Leben davon kam. In einem ärmlichen Dorfe mitten im Ge- birge befanden wir uns. Ich fühlte mich der Lage nach gut, allein der Zustand meines Kindes schnitt mir in's Herz. Es suchte mir zu ver- bergen, wie elend es sich fühlte, allein ich sah es ihm an. Reue und Schmerz verzehrten es. Der Baron, der ihm so oft seine Liebe geschworen, hatte es verlassen, verstoßen und ihm kaum so viel gegeben, daß es kurze Zeit sein Leben fristen konnte. Es trug die Schuld, daß ich auf dem Krankenbette lag. Ich stand Qualen aus, die ich Dir nicht schildern kann. Als ich endlich so weit war, daß ich das Bett verlassen konnte, ver- mochte meine Tochter sich nicht länger aufrecht zu erhalten. Vergebens hatte ich sie oft gebeten, sich Ruhe zu gönnen. Die schwerste Stunde sollte aber für mich erst noch kommen, sie gab Dir das Leben, verlor indeß zugleich das ihrige. Auf dem Sterbebette gestand sie mir, wie schändlich sie durch den Baron getäuscht und betrogen war. Sie hatte ihn geliebt mit der ganzen Innigkeit ihres jungen Herzens. Sie hatte mir wiederholt geschrieben, um meine Verzeihung zu erbitten, der Diener des Barons hatte die Briefe unter- schlagen, sie hatte zu mir zurückkehren wollen, wie eine Gefangene war sie in dem engen Hause gehalten und der Diener und der Förster hatten es übernommen, sie zu bewachen. Keiner von ihnen hatte Mitleid gefühlt mit ihrer Verzweif-

lung, mit ihren Thränen. So hatte sie Wochen und Monate zugebracht, Der Tod hatte sie von einem Leben erlöst, welches ihr doch keine Freude mehr bringen konnte. Als Deine Mutter starb, war ich noch so schwach, daß ich das Zimmer nicht verlassen konnte. Dich hatte sie in der Stunde Deiner Geburt und ihres Todes in meine Hände gelegt und meiner Sorge empfohlen, und auf Dich übertrug ich die ganze Liebe, deren mein Herz noch fähig war. Wohl dachte ich oft daran, den Tod Deiner Mutter zu rächen, allein der Baron hatte sich meiner Rache entzogen und war für Jahre in's Ausland gereist, und Jahre bringen eine große Aenderung im Menschen hervor. Als er wiedergekehrt war, schob ich die Ausführung meiner Rache, so glühend sie auch in meiner Brust loderte, hinaus von Jahr zu Jahr. Die Sorge für Dich hielt mich zurück. Ich konnte Dich nicht allein und unversorgt zu- rücklassen, und meine Liebe zu Dir nahm zu, je mehr Du heranwuchst und Deiner unglücklichen Mutter ähnlich wurdest. Ich konnte diese nie vergessen. Die Sehnsucht nach dem Orte, wo sie geweilt und gelitten, trieb mich hierher, ich wußte, daß ich dort in dem kleinen Hause ganz abgeschieden von der Welt leben konnte. Ich mochte mit den Menschen nichts mehr zu schaffen haben und auch Dich wollte ich von ihnen fern halten, ich wollte das Glück Deines Herzens sichern, denn das Geschick Deiner unglücklichen Mutter stand immer deutlich vor mir. Was weiter geschehen ist, brauche ich Dir nicht zu sagen. Die Rache, die ich dem Baron und dessen Diener geschworen, hat eine andere Hand, die des Ge- schickes, übernommen — es giebt eine Nemesis!"

(Schluß folgt.)

**Ein tüchtiger Schneidergeselle**  
kann ausdauernde Arbeit erhalten bei  
**Carl Koch, Schneider,**  
Königsplatz Nr. 239.

Ein geübtes, fleißiges **Spinnmädchen** auf Trittmaschine sofort gesucht  
Bleichweg 260.  
Es wird ein **Mädchen** aus hübscher Familie, welches schon für Küche und Hausarbeit gedient hat und sich für Kochen einrichten könnte, jetzt oder später gesucht. Adressen unter Z. 131 durch die Expedition d. Bl.

**Rekruten!**  
Heute Abend 6 Uhr **Gambrinus.**  
**Alle Neuheiten**  
in ff. **Cylinder- und Filzhüten**  
und größte Auswahl in  
**Herren- und Knaben-Wintermützen,**  
großes Lager in  
**Herren- und Damen-Pelzen,**  
**Muffen, Boas, Manschetten**  
in allen Pelzarten  
empfiehlt billigst  
**Carl Franz am Markt.**  
Alle **Reparaturen** schnell und billigst.

**Alle Sorten Aufsatz- und Unteröfen, Reguliröfen, Regulirkochöfen, Kanonöfen, Hundöfen mit und ohne Herd, Ofenrohre und Kniee, Kohlenkasten, Kohlschaufeln und Löffel, Falzplatten und Roste zc.**  
empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

**Richard Schnabel, Leipzig,**  
Wienergartenstraße 7,  
empfiehlt  
**Aronleuchter für Gas,**  
Petroleum und Kerzen,  
Aronleuchter für Kerzen, Wandleuchter für Kerzen, Petroleum - Öllampe, Petroleum - Salolampe, Petroleum - Tischlampe, Petroleum - Ampeln, kerbig, Petroleum - Wandleuchten, Petroleum - Doppel-Arme, Petroleum - Spiegelampeln, Petroleum - Batterien, Petroleum - Lefen, Petroleum - Messer.  
Bei Einkäufen von Hochzeits-, Geburtstags-, Gelegenheits-Geschenken zc. wird der Besuch meiner Ausstellungen prämiell sehr empfohlen!  
Multiplizierter Preis-Courant franco!

**Scheerrahmen, Blätter und Geschirre**  
verkauft sehr billig  
**Böttger & Lemcke**  
in Frankenberg.  
**Die Liste der Woll- waaren - Lotterie**  
ist angekommen.  
**Sermann Köbler.**

**Schlachtfest.**  
Heute 11 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst,** wozu freundlichst einladet  
**Friedrich Saase.**

die Schlosserei von  
**Theodor Wagner,**  
innere Königsstraße 79.

**Gewerbeverein.**  
Donnerstag den 4. November Abends 8 Uhr im Saale des Deutschen Hauses.  
Vortrag des Herrn Brigade-General a. D. Heine über Japan.  
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht  
der Vorstand.  
**G. Stichel.**

**Speisekartoffeln.**  
Die so vielfach beliebten guten **weißen Speise-Kartoffeln** sind wieder angekommen und empfiehlt solche  
**Ed. Weigelt.**

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Jedermanns.**  
Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.  
Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in den Apotheken der Herren **Th. Mauerberger** in Einsiedel und **A. Nottmann** in Dippoldiswalde.  
Man verlange aber ausdrücklich nur **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt.  
Briefauszüge: Herrn Dr. Ehrhardt. Schon nach diesen ersten paar Tagen der Kur mit Ihrem ächt Dr. White's Augenwasser kann ich Ihnen die beste Anerkennung zukommen lassen, indem sich meine Mutter durch den Gebrauch desselben schon bedeutend wohler befindet. Mahlerden, d. 18./9. 78. E. Bungenstock. Ferner: Schon vor 5 Jahren bezog ich Ihr ächt Dr. White's Augenwasser aus Mainz und habe ich durch den Gebrauch desselben die besten Erfolge erzielt, weshalb ich es auch jedem empfehle (folgt Auftrag). Berlin, d. 9./8. 78. A. Kötz, Gefreiter d. 2. Comp. Eisenbahn-Regt

**Frenzel's Restauration,**  
Wiesenstraße.  
Morgen Freitag **Schlachtfest,** von 11 Uhr an **Wellfleisch,** später **frische Wurst.**  
**F. Frenzel.**

**Gambrinus.**  
Heute Donnerstag **Schlachtfest,** von 11 Uhr an **Wellfleisch,** später **frische Wurst,** wozu freundlichst einladet  
**G. C. Hofmann.**

Um unliebbare Verzögerung in der Ausgabe unseres Blattes zu vermeiden, müssen wir bitten, namentlich **grössere Inserate** früher, spätestens **bis Vormittags 10 Uhr,** einzureichen.

**Die Expedition des Wochenblattes.**